

Bernard Palissy, der Thonwarenkünstler.

(1510—1590.)

Es ist noch kein Mann auf dieser Erde groß und berühmt geworden, der in thatloser Ruhe seine Lebenszeit verbracht, der ohne Kampf, Mühe, Sorge und Arbeit empfangen, was er hat und was er geworden ist. Wer in seinem Berufe nicht mit Ungemach und Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wem, wie man zu sagen pflegt, alles nur so von selbst zufällt, von dem läßt sich auch kaum je erwarten, daß er sich in seinem Berufe auszeichnen wird. Mutiger Kampf stählt die Kraft, bringt Übung in Beharrlichkeit und Ausdauer und führt selbst durch Unglück, Not und Entbehrung zum Sieg.

Die Tugend übt sich schlecht im Glück, das Unglück,
Das ist der Boden, wo das Edle reift,
Das ist der Himmelsstrich für Menschengröße!

— — — — —
Wo es dem Menschen seinen Kampf bereitet,
Da bricht die Kraft, die unversuchte, Bahn,
Da knüpft der Ruhm die Namen an die Sterne.
Es dehnt sich das Atom zum Ew'gen aus,
Und was sonst sterblich war, das wird unsterblich!

(Körner.)

Von einem Manne, der solch mutigen, zum Siege führenden Kampf bestanden, will auch dieser erste Abschnitt Bericht erstatten. —

In dem kleinen Orte Chapelle-Biron im französischen Departement Lot-et-Garonne wohnte in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts in einem kleinen Häuschen am Ausgang einer engen Gasse ein Handarbeiter, Namens Palissy. Daß der Mann sich nicht des Überflusses an Geld und Gut zu erfreuen hatte, das bezeugte nicht nur seine Behausung, sondern auch die